



# IKONEN «FENSTER ZUR EWIGKEIT»

Schon länger wollte ich mir eine echte Ikone erwerben. Ihre Betrachtung im Rahmen meiner persönlichen Spiritualität könnte mir helfen, innerlich ruhig zu werden und in die Gegenwart Gottes einzutauchen. Doch es sollte keine Ikone in der traditionellen Weise ihrer Malerei sein, die ein möglichst präzises Nachzeichnen einer bestehenden alten Vorlage umfasst und auf diese Weise für die malende Person ein Gebet ist. Es sollte eine neue Art der Malerei sein, die künstlerische Kreativität zulässt und in einer mich ansprechenden Gestaltung. So etwas könnte es vielleicht am ehesten im Bereich der östlichen Kirchen geben, wo Ikonen ein fester Bestandteil der Spiritualität sind.

Im Frühling 2017 besuche ich mit meiner Frau in der Westukraine die kleine Galerie «ICONART» für zeitgenössische sakrale Kunst in der Altstadt von Lemberg. Dort angekommen bleibe ich bald ganz berührt vor einem Bild stehen und weiss: Genau das passt zu mir. Sie zeigt die Fusswaschung Jesu unmittelbar vor dem letzten Mahl mit seinen Jüngern, bevor er verraten wurde. Die gemalte Szene war Teil eines Traumes, den ich in der Nacht vor der Entscheidung hatte, ob ich dazu bereit wäre, mich auf einen längeren therapeutischen Prozess meiner hartnäckigen depressiven Episode einzulassen. Ich deutete den Traum als Botschaft: «Lass es zu, dass dir andere «die Füsse waschen». Du hast dich genug für andere verausgabt, nun darfst du dir selbst von anderen dienen lassen.»

Bei diesem Besuch wusste ich noch nicht, dass die Galerie das Zentrum einer neuen Art der Ikonenmalerei ist, die nach dem Zerbruch der Sowjetukraine entstand. Das kommunistische System mit ihrem Atheismus liess unzählige Ikonen vernichten oder verkaufte wertvolle Stücke gegen dringend benötigte Devisen in den Westen.

Heute kann sogar Sakralkunst an der Nationalen Akademie der Künste in Lemberg auf akademischem Niveau studiert werden. Die meisten der Künstlerinnen und Künstler, die bei ICONART ausstellen, sind zudem auch mit der Initiative «Nowa Ikona» verbunden.

Die christliche Kunst entwickelte sich zunächst nur zaghaft. Die ältesten Zeugnisse sind einfache Darstellungen in den Katakomben von Rom. Mit dem Beginn der konstantinischen Ära, als zunächst die Verfolgung christlicher Glaubender und später das

Verbot der christlichen Religion aufgehoben wurde, entwickelte sich eine erste Blüte der christlichen Kunst. Im 9. Jahrhundert entstand aber im östlichen Teil der Christenheit ein heftiger Streit um den richtigen Gebrauch und die Verehrung von Ikonen bzw. ein Verbot. Der Grund lag in einem Missbrauch der Ikone durch den weit verbreiteten Aberglauben, ein Kaiser müsste, wenn er sein Heer mit einer wundermächtigen Ikone anführe, siegreich sein.

Die christliche Kunst wurde später erneut heftig besonders durch die Schweizer Reformation kritisiert und führte in ihrem Bereich zu einer radikalen Entfernung sämtlicher Bilder und Kunstgegenstände bis hin zum Verbot jeder Kirchenmusik und des Gesanges. Der Gesang und die Musik wurde jedoch bald wieder eingeführt, da sich ihr Verbot biblisch nicht begründen liess. Schwieriger war es aber die übrige Sakralkunst.

Erst im 20. Jahrhundert kam es in der reformierten Schweiz zu einer Öffnung und in der Folge zu zahlreichen wertvollen Werken einer zeitgemässer sakralen Kunst. Was die Ikonenmalerei betrifft, geschah dies durch den reformierten Pfarrer Josua Boesch, der sich später als Emerit in ein Benediktinerkloster zurückzog. Auch wenn er in seiner Kirche ein Aussenseiter und ökumenischer Einzelgänger blieb, fanden seine Werke zunächst vor allem in der katholischen Jugend grossen Anklang. Inzwischen wird bei den Reformierten sein Werk und überhaupt das reiche Erbe christlicher Kunst und ebenso das reiche Erbe der Mystik und Kontemplation anderer Kirchen entdeckt und in einer für uns angepassten Weise gepflegt.

Die christliche Ikone ist in ihrer wahren Bedeutung nie einfach nur ein «Bild». Sie ist etwas wie ein «Fenster zur Ewigkeit», «Gebet in Farbe» oder «Tor zum Himmel».

Die zu Beginn erwähnte Ikone von Ostap Lozinskji hat bis heute für mich eine heilsame Wirkung. Sie erinnert mich an den Kern der biblischen Botschaft: Gottes unfassbare Liebe unabhängig jedes menschlichen Verdienstes. Christus wendet mit seinem liebenden Blick mir zu und nimmt sich meiner Nöte und Sorgen an. Gerade dort, wo mir das Leben unerträglich erscheint, trägt er mich durch. Darin erkenne ich einen wirklich heilsamen christlichen Glauben.

MAX HARTMANN

# MOD ERNE IKO NEN

Als ich im Jahre 2009 Prof. Roman Vasylyk, den Gründer des Lehrstuhls für Sakrale Kunst an der Kunstakademie in Lviv, einlud, ahnte ich nicht, dass dies der Anfang einer viele Jahre währenden Freundschaft und eines gemeinsamen Abenteuers sein würde. An den Open Air Workshops, die wir seitdem organisiert haben, nahmen 200 Malerinnen und Maler aus Polen, der Ukraine, Belarus, Georgien, Serbien und Rumänien teil. Jahr für Jahr veranstalten wir mindestens fünf Ausstellungen mit Werken, die während der Workshops entstanden sind, und sogar zwei Querschnitt-Ausstellungen. Die Werke wurden u.a. in Kiew, Minsk, Tiflis, Jerewan, Marburg und Wien gezeigt.

Im Umfeld unserer Initiative entstand eine Gemeinschaft von Künstlern, zu der auch solche gehören, die keine Ikonen malen. Sie sind Abstraktionisten. Meiner Meinung nach ist diese Richtung, die menschliche Emotionen und Sinne anspricht, zu selten im Inneren moderner Gotteshäuser präsent.

Die zeitgenössischen Ikonenmaler malen zumeist Auftragswerke und arbeiten verstreut. Die Auftraggeber sind meistens mehr an dem didaktischen Gehalt einer Ikone als an ihrer künstlerischen Form interessiert. Unsere Workshops schaffen hingegen Raum für freie Gestaltung und Aussage. Wir laden Künstler ein, die keinem steifen Kanon verhaftet sind, sondern mit eigener Stimme über ihre religiöse Erfahrung sprechen wollen. Im Zusammenhang mit unserem Projekt kann man somit nicht von einer Schule oder Schulen der Ikonographie sprechen. An den Workshops nehmen Künstler teil, die sich bewusst auf die Tradition der orthodoxen Gotteshäuser beziehen und sich sowohl von der Avantgarde des 20. Jahrhunderts als auch von der Volkskunst inspirieren lassen. Das, was diese Gemeinschaft verbindet, ist die Überzeugung, dass die Botschaft des Evangeliums universell ist und die Themen, die seit Jahrhunderten von Künstlern aufgegriffen und dargestellt werden, nichts an ihrer Aktualität eingebüßt haben. Aus diesem Grunde zeigen wir auf unseren Ausstellungen keine Kopien alter Ikonen, sondern neu erlebte und neuartig malerisch gestaltete traditionelle Themen wie Mariä Verkündigung, Weihnachten, die Taufe Jesu oder die Psalmen.

MATEUSZ SORA



GRETA LEŠKO  
Mandylion  
Holz, Lewkas, Tempera  
Psalmen – 2019



NATALYA RUSECKA  
Arche Noah  
Holz, Lewkas, Tempera  
Zeit zu sterben / Zeit zu leben – 2018



HLAFIRA SHCHERBAK  
Treffen  
Holz, Lewkas, Acryl  
Treffen mit dem Auferstandenen 2022



IVANKA DEMCHUK  
Maria Verkündigung  
Holz, Lewkas, Tempera  
Zamlynie 2014



SOFIJA DOROSHENKO

Eleusa  
Holz, Lewkas, Tempera  
Zamlynie 2014



VIKTORIA MOVCHIJ

Christi Himmelfahrt  
Holz, Lewkas, Tempera  
Festtagsikonen 2014



KHRYSTYNA YATSYNIAK

Christus, ans Kreuz geschlagen

Holz, Lewkas, Acryl

Psalmen 2019

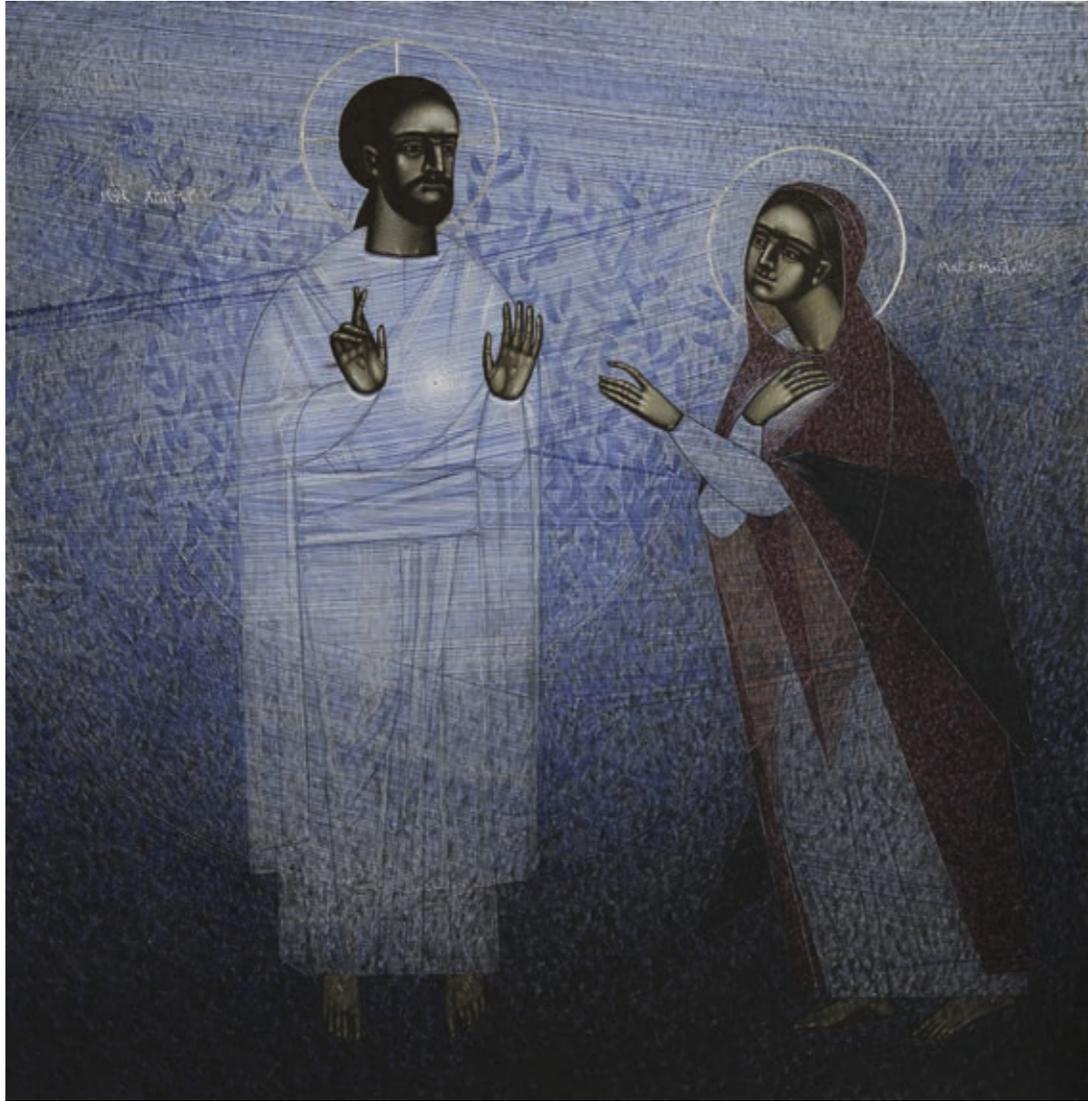


WALDEMAR M. KUCZMA

Blauer Vogel, der durch den Tempel fliegt

Holz, eigene Technik

Treffen mit dem Auferstandenen 2022



KATERYNA KUZIV  
Maria! (Noli me tangere)  
Holz, Lewkas, Tempera, Gold  
Treffen mit dem Auferstandenen 2022



KONSTANTYN MARKOVYCH  
Abstieg in die Unterwelt  
Holz, Acryl  
Treffen mit dem Auferstandenen 2022



ANDRZEJ FYDRYCH  
«... der du zeigst in deine Pracht  
am Himmel...» (Ps. 8,2)  
Holz, Lewkas, Tempera  
Psalmen 2019



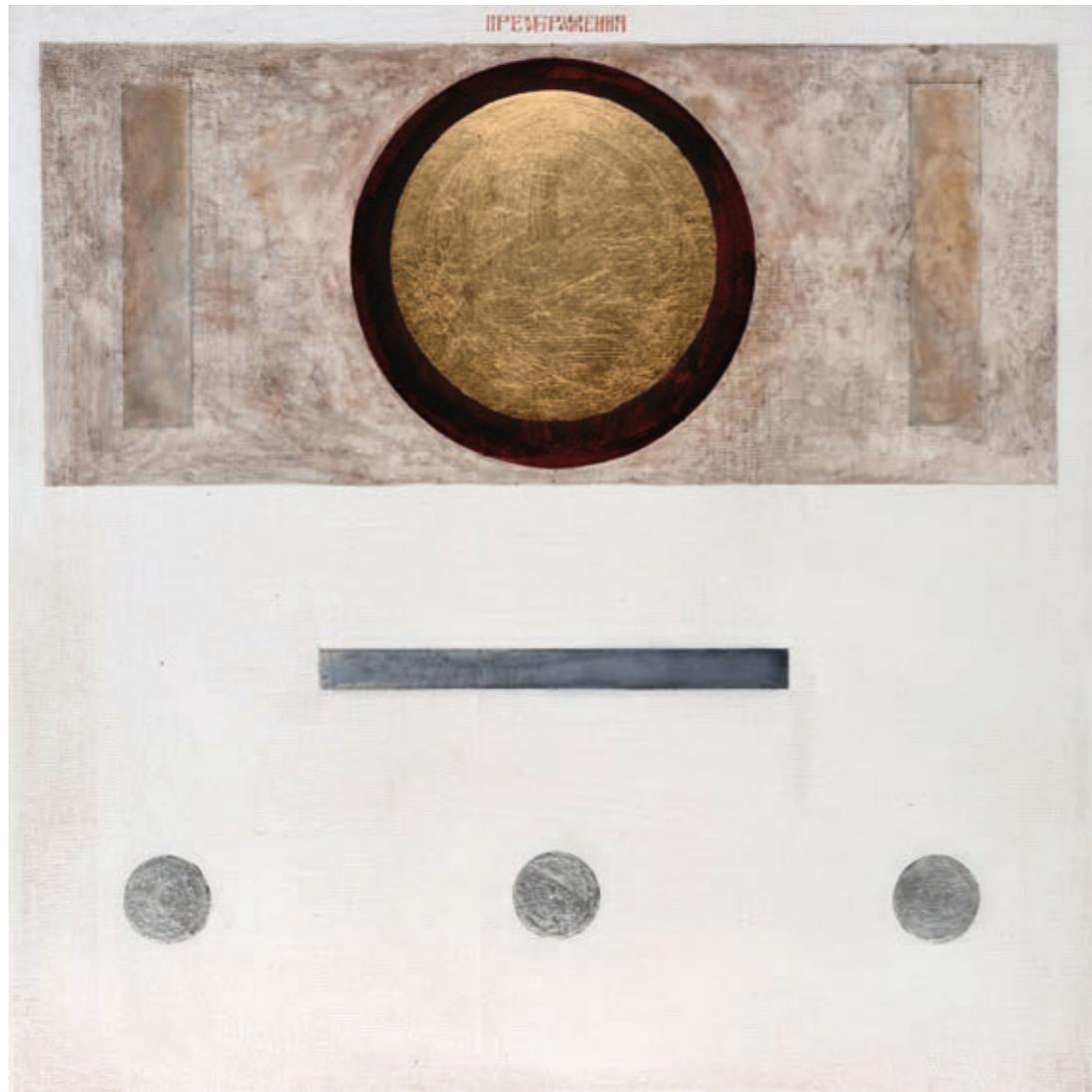
OSTAP LOZINSKYJ  
Die Arbeiter im Weinberg  
Holz, Acryl, Silber  
Gleichnisse 2015



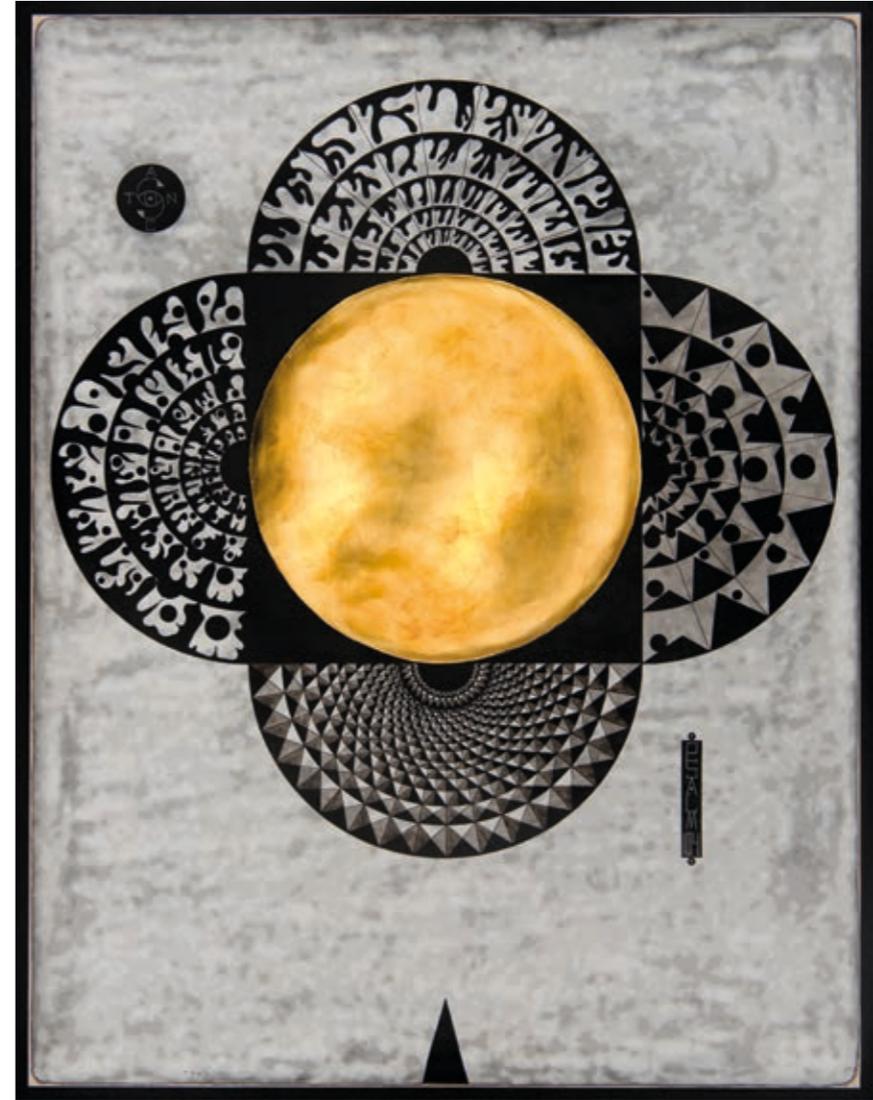
OLENA SMAHA  
Offenbarung Christi  
Holz, Lewkas, Acryl  
Apokalypse 2016



DANYLO MOVCHAN  
Abendmahl in Emmaus  
Holz, Lewkas, Tempera  
Teffen mit dem Auferstandenen 2022



MARIA IVANIUTA  
Verklärung  
Holz, Acryl  
Festtagsikonen 2014



KRZYSZTOF SOKOLOVSKI  
Herr, mein Gott, du bist sehr groß  
Holz, Tempera  
Psalmen 2019



ALBINA YALOZA

«Jesus Christ Superstar»  
Holz, Lewkas, eigene Technik  
Das Wort wurde Fleisch 2020



ULYANA TOMKEYYCH

Marias Besuch bei Elisabeth  
Holz, Lewkas, Tempera  
Das Wort wurde Fleisch 2020



NOWICA

September 2014

fot. W. Bugno